

Theater will politisch Stellung beziehen

Von Thomas Tritsch

Bensheim. Die 25. Woche junger Schauspieler beginnt am Montag (9.) mit der Inszenierung „Malade oder woanders ist auch noch“. Es gastieren Absolventen der Kunstuniversität Graz. In dem Zwei-Personen-Stück geht es auch um die Wut auf aktuelle gesellschaftliche Verhältnisse und die Möglichkeiten, diesen Zustand entweder in zivilisierter Form zu kanalisieren oder ihn offen wüten zu lassen.

„Wir erleben gerade eine Verhärtung politischer Fronten und fragten uns, wie man das im Theater verarbeiten kann“, so die Regisseurin Rebekka David bei der vorgeschalteten Auftaktveranstaltung im Foyer des Parktheaters, wo am Mittwoch das Festivalprogramm im Jubiläumsjahr vorgestellt wurde.

Trotz der aktuellen Situation war die Veranstaltung einigermaßen gut besucht. Die Jury mit Dagmar Bormann (Hochschullehrerin, Dramaturgin) und den Regisseuren Marlene Anna Schäfer und Michael Letmathe sprachen mit Vertretern aller fünf Produktionen, die bis einschließlich 31. März in Bensheim gastieren werden.



Zum Auftakt der Woche junger Schauspieler stellte am Mittwoch unter anderem Regisseurin Rebekka David ihr Stück „Malade oder woanders ist auch noch“ vor.

BILD: LOTZ

Realität und Utopien

Als Präsident der Deutschen Akademie der Darstellenden Künste betonte auch Hans-Jürgen Drescher die gesellschaftliche Verantwortung des Theaters. „Rechter Terror hat eine neue Dimension erreicht. Unsere Kunstform muss inhaltlich wie politisch Stellung beziehen.“ Das fiktionale Spiel auf der Bühne, das immer auf etwas Zukünftiges gerichtet sei, stelle Realität in Frage und zeige potenzielle Gegenwirklichkeiten und mögliche Utopien. Gerade dafür brauche es einen Nachwuchs, der künftige Perspektiven in der Wahrnehmung des Publikums besonders stark verkörpere. Diese Quelle gelte es unbedingt zu fördern.

Das Bensheimer Festival bietet diesen Akteuren eine Bühne. Im Kleinen zwar, doch daher von besonderer Bedeutung sowohl für die Stadt als Gastgeber wie auch für die Ensembles, die hier ein interessiertes Publikum finden. Zumal einige Stücke überhaupt nicht mehr auf dem Spielplan stehen und im Parktheater sozusagen „außer der Reihe“ zu sehen sind.

Drescher, Präsident der Theaterakademie August Everding in München, kommentierte Bensheim als ein Forum der vielfältigen jungen Schauspielkunst, das jedes Jahr weit über den südhessischen Raum ausstrahlt und Theaterfreunde in die Stadt ziehe.

Seit einem Vierteljahrhundert präsentiert die WJS eindrucksvolle

Beispiele zeitgenössischer Schauspielkunst. Die Jury sichtet dafür zahlreiche Bewerbungen und beobachtet aktuelle Entwicklungen auf deutschsprachigen Bühnen. Die Protagonisten, die nach Bensheim eingeladen werden, sollten in der Regel unter 30 Jahre alt sein, so Dagmar Bormann, um dem Anspruch des Titels gerecht zu werden. „Wir achten auf die Themen, die im Theater gerade verhandelt werden“, so die Frankfurter Ausbildungsdirektorin an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst.

Standortbestimmung

Im Fokus sind unter anderem konkrete Produktionsweise, Dramaturgie und ästhetische Elemente einer Inszenierung. Insgesamt soll das Bensheimer Festival auch eine Art der Standortbestimmung des jungen deutschsprachigen Theaters darstellen, so Bormann im Gertrud-Eysoldt-Foyer, wo die Regisseurin Laura Jakschas von der Hochschule für Musik und Theater Hamburg das Stück „Besiegt am Feld des Lebens“ vorstellte – eine Koproduktion der Akademie mit dem Hamburger Thalia Theater, einer der regelmäßigen Gäste der WJS.

Das Ensemble bestand bei der Premiere im vergangenen Sommer aus Schauspielstudenten im dritten Ausbildungsjahr, die Fragmente des russischen Avantgarde-Autors Daniil Charms in skizzenhaften Szenen mit Tanz und Musik auf die Bühne

bringen. „Man erlebt acht Akteure eines außergewöhnlichen Jahrgangs“, machte Jakschas in Bensheim Lust auf das Stück, das am 15. März zu sehen sein wird. Eine „psychedelische Revue“, heißt es aus Hamburg. Jeder Darsteller habe seinen großen Auftritt.

Ein Klassiker im modernen Look wartet am 19. März mit „Antigone“ in der Bearbeitung des Düsseldorfer Schauspielhauses. Ein 2500 Jahre alter Stoff von Sophokles, der zeitlos modern ist: es geht um Zivilcourage, Menschenwürde und Gerechtigkeit. Selin Dörtkardes in der Hauptrolle wurde von der Kritik hoch gelobt. Die Schauspielerinnen gehörte auch zum Ensemble des Stücks „Jugend ohne Gott“ vom vergangenen Jahr.

Rap- und Spoken-Word-Texte geben der Inszenierung eine junge, frische Note. „Es geht dabei auch um die Frage: Steht Mitgefühl über dem Gesetz?“, so Stefan Fischer-Fels, der Leiter des Jungen Schauspiels in Düsseldorf, über ein großes Drama.

„How to date a Feminist“ heißt es am 22. März. Das Badische Staatstheater Karlsruhe serviert eine Komödie von Samantha Ellis. Es geht um Emanzipation, als Befreiung von fremden Erwartungen und eigenen Wahrnehmungsgrenzen. Regisseurin Jennifer Regnet arbeitete bereits am Mannheimer Nationaltheater, das in diesem Jahr das letzte Stück nach Bensheim schickt. „Liebe/Eine argumentative Übung“ (31.) macht aus dem Popeye-Comic ein Bezie-

hungsdrama, in dem es ebenfalls um Feminismus und Rollenverhandlungen geht.

Wie Dramaturg Sascha Hargesheimer erläutert, werden die beiden Kunstfiguren, der spinatsüchtige Seemann und die dürre Olive Oil, zu Projektionsflächen einer Geschlechterdebatte, in der die weibliche Nebenrolle die Führung übernimmt.

Rühle-Preis wird verliehen

Im Anschluss an das Stück wird gegen 22 Uhr der mit 3000 Euro dotierte Günther-Rühle-Preis für eine herausragende schauspielerische Leistung vergeben. Die Jury besteht in diesem Jahr aus der Dramaturgin Karoline Höfer (Staatstheater Darmstadt), dem Dramaturg Jörg Vorhaben (Staatstheater Mainz) und Erich Henrich, der bis 2017 am Starkenburg Gymnasium gelehrt und das Theaterprojekt Heppenheim ins Leben gerufen hat.

Einen Einblick in die Schauspielerschulung gaben am Mittwoch im Anschluss drei junge Akteure von der Frankfurter Hochschule unter der Leitung von Dagmar Bormann. Derzeit gibt es 19 staatliche Schauspielerschulen im deutschsprachigen Raum. Die Zahl der Bewerber ist hoch: Von den bis zu 500 Anfragen werden in Frankfurt jedes Jahr acht junge Leute eingeladen. Neben Sprecherziehung, Diktion, Gesangsunterricht und Körperarbeit stehen Fechten, Akrobatik, Tanzen und Bühnenkampf auf dem Lehrplan.

Ausstellungen mit Bildern aus 25 Jahren Theaterfestival

■ Sämtliche Vorstellungen der **Woche junger Schauspieler** beginnen um 19.30 Uhr. Im Anschluss an die Aufführungen werden die Beteiligten für ein **Gespräch mit dem Publikum** zur Verfügung stehen.

■ **Am 13. März** lädt die Akademie zu einer **Podiumsdiskussion** über den Zustand des zeitgenössischen Theaters ein. Beginn ist um 19.30 Uhr im Parktheater.

■ Anlässlich des Jubiläums hat der **langjährige Bensheimer Kulturamtsleiter Berthold Mäurer** eine Ausstellung mit Collagen aus 25 Jah-

ren Theaterfestival zusammengestellt. Neben Theaterszenen sind die kompletten Programme dargestellt. Die Tafeln sind bis zum Ende des Festivals im oberen Foyer zu sehen.

■ **Bürgermeister Rolf Richter** und Stadtrat Joachim Uhde begrüßen die Gäste für die Stadt Bensheim.

■ Begleitet wird die WJS zum fünften Mal vom **Schülerprojekt „Theaterkritik“**: Zwei **Deutschkurse des AKG** schreiben Texte und Kritiken zu den Stücken, die im BA veröffentlicht werden. Am Ende wird eine Schülerjury ihren eigenen Sieger benennen. tr